

Die Mutter hat's wohl gesehen! Sie schüttelt den Kopf und läßt es geschehen. Da kommt das Käzlein vom Ofen herunter und springt in der Stube umher gar munter, und hops! und hops! es springet frisch auf den Sessel, auf den Tisch. Es schnüffelt an der Feder, nimmt sie ins Maul und tanzt auf dem Tisch damit nicht faul; aber, aber daß Gott erbarm'! das Käzlein springt über Hänschens Arm, da kommt's mit dem dünnen Bein ins Tintenfaß hinein. O weh, das garstige Tintenfaß! Wie ist das Füßchen schwarz und naß! Das Käzlein hopft mit gefärbtem Bein gar fein auf dem Papier herum und malt gar nicht dumm viele hunte Blümlein dem Hans in den Brief hinein; ein Maler könnte es besser nicht, sie sahen aus wie Bergißmeinnicht. Dem Käzlein wird die Pfote kalt, da macht es Halt. Es beschaut und beschnüffelt den Fuß, der war so schwarz wie Ofenruß; es schlenkert und schüttelt das wüste Bein, da fallen viel Flecken in den Brief hinein. Dann hopft es auf der Mutter Wort auf Hänschens Kopf und springet fort.

Die Mutter lacht, und Hans erwacht. Er reibt die Augen und schaut und schaut, dann schaut er auf und schilt recht laut: es habe ihn ein Schalk vexiert und ihm Tinte auf Papier und Hände geschmiert. Und als er's heulend der Mutter klagt, da lacht sie den Faulenzer aus und sagt: „Wärst du nur immer liegen geblieben, das Käzlein hätt' dir die Aufgabe geschrieben.“

Johannes Staub.

\* \* \*

### 23. Spiellust im Frühling.

- |  |  |
|--|--|
| <p>1. Der Winter ist wieder ver-<br/>gangen,<br/>es grünet und blühet das Feld;<br/>im Walde, da singen die Vögel,<br/>es freut sich die ganze Welt.</p> | <p>2. Was macht nun ein rüstiger<br/>Bube?<br/>Er bleibet nicht länger zu Haus;<br/>er ziehet gar lustig und munter<br/>mit uns in das Freie hinaus.</p> |
|--|--|